

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT**

**BDD Slawische Literaturen**

**Russische Literatur**

**Internetliteratur**

- 12-4** *Russische Literatur im Internet* : zwischen digitaler Folklore und politischer Propaganda / Henrike Schmidt. - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2011. - 734 S. : Ill. ; 23 cm. - (Lettre). - Teilw. zugl.: Berlin, Freie Univ., Habil.-Schr. 2009 u.d.T.: Schmidt, Henrike: Kleine Gattungen, große Graphomanen. - ISBN 978-3-8376-1738-2 : EUR 43.80  
[#2157]

Wenn man den Pessimisten Glauben schenken darf, neigt sich die Ära des gedruckten Buchs ihrem Ende zu und damit liegt auch die Zukunft der Literatur im Internet. Nun, das Internet hat eindrucksvoll seine Macht in den arabischen Revolutionen demonstriert und spielt auch in den gegenwärtigen politischen Auseinandersetzungen in Rußland eine herausragende Rolle. Längst hat sich ebenfalls, noch weitgehend unbemerkt von der breiten Öffentlichkeit, im Internet eine eigene literarische Szene von ungeheueren Ausmaßen etabliert. - Allein sechs Millionen Gedichte von rund 210.000 zeitgenössischen Autoren werden auf der Plattform *stihi.ru* im April 2009 angeboten (S. 20). - Diese neue Dimension, die sich vor der Literaturwissenschaft auftut, stellt Henrike Schmidt erstmals in ihrer überarbeiteten Habilitationsschrift *Russische Literatur im Internet* umfassend vor. Über 700 spannende Seiten erwarten den Leser. Das Spektrum der darin vorgestellten Richtungen, Formen und Anschauungen ist breit, bunt und widersprüchlich. Es spiegelt zwar noch viele Beispiele klassischer Regelpoetik, aber desgleichen graphomanische Laienkultur, obszöne Gegenkulturen und zudem politisches „Guerilla-Marketing“ wider.

Das Internet hat sich auch in Rußland als weitgehend autonomer Raum etabliert, der von allen genutzt werden kann und wird. Selbst der ehemalige russische Präsident A.S. Medvedev tummelte sich gern im Internet. Daher ist die Szene natürlich kaum zu überblicken und das Material schwer zu ordnen und zu bewerten. Die Anonymität des Netzes senkt sicherlich manche Hemmschwelle, die es beim gedruckten Buch noch gibt, und verleitet zu kühnen Experimenten mit Formen und Stoffen, aber eben auch zu höchst idiosynkratischen Ergüssen.

Mit diesem Chaos hat natürlich auch diese Untersuchung zu kämpfen, welche mit Hilfe der Zwischenüberschriften<sup>1</sup> dem Leser immerhin bereits einige brauchbare Wegmarkierungen an die Hand gibt, die häufig noch - das Terrain bleibt unsicher - mit einem Fragezeichen versehen werden: *Zwischen digitaler Folklore und politischer Propaganda. Literatur im russischen Internet?; Zwischen Autonomie und Subordination? Geschichte(n), Institutionen, Akteure; Avantgarde, Postmoderne, Postfolklore? Diskurse und Theorien; Vom Hypertext zum Weblog. Ästhetische Positionierungen und poetische Genres und Globales Netz - Kulturelle Kodierungen. Zur Spezifik des literarischen RuNet.* Man scheut sich hier von Kapiteln oder Abschnitten im traditionellen Sinne zu sprechen. Denn der Gegenstand sperrt sich, jedenfalls zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch, einer systematischen Bearbeitung. Viele Termini, die man aus der Phase vor dem Internet verwendet hat, erweisen sich nicht mehr ohne weiteres als brauchbar. Dazu gehört wohl auch der häufige Hinweis auf „Samizdat“, womit eine Kontinuität hergestellt werden soll, die aus mehreren Gründen problematisch bleibt (S. 222). Eine andere Frage ist, ob und wie man die Spreu vom Weizen trennen kann und muß. Wie geht man mit der Laienliteratur, den graphomanischen Erzeugnissen oder dem „Polit-Soap“ um? Läßt sich die traditionelle Vorstellung von Literarizität noch retten, muß sie revidiert oder gar aufgegeben werden? Das sind Fragen, die sich dem Leser bei der Lektüre dieser überaus anregenden Untersuchung unweigerlich stellen. Endgültig beantwortet werden können sie mit diesem umfangreichen Werk freilich noch nicht, aber es werden einige Möglichkeiten und Alternativen aufgezeigt, die inzwischen schon von der Forschung auf diesem neuartigen und spannenden Gebiet formuliert wurden. Entscheidende Anregungen und Informationen für ihre Arbeit hat die Autorin schon in dem von ihr geleiteten und von der Volkswagen-Stiftung geförderten Projekt „Russian-Cyberspace - Virtuelle (Wieder)Vereinigung? Mechanismen der kulturellen Identitätsbildung im russischsprachigen Internet“ am Lotman-Institut Bochum gesammelt.

Der fast einhundert Seiten starke Anhang enthält nicht nur das übliche Literatur- und Quellenverzeichnis für belletristische Werke, akademische und publizistische Sekundärliteratur, sondern, wie man es bei dem Gegenstand erwarten darf, auch umfangreiche Hinweise auf Websites und Internetprojekte, Cyberfiction auf CD und Quellen zu Dokumentationen von Internetquellen, Foren und Weblogeinträgen sowie das Verzeichnis der 141 Abbildungen im Text. Letztere vermitteln dem Leser ein sehr plastisches Bild von dem, was sich da im russischen Internet tut.

Sicherlich handelt es sich hier um eine einzigartige Dokumentation, die freilich bei der Schnellebigkeit des Gegenstands in vielen Details bereits überholt sein mag, die aber der Literaturwissenschaft einen neuen Raum erschließt, in dem sie sich bald orientieren muß, um auf dem laufenden zu bleiben.

Klaus Steinke

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1008786594/04>

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz335609538rez-1.pdf>